

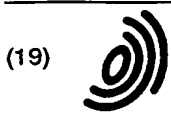
Method and apparatus for recording various parameters of a person seat on a support

Patent Number: EP0891898
Publication date: 1999-01-20
Inventor(s): THEISS EDGARD (BE); BILLEN KARL (DE); SERBAN BODGAN (LU); FEDERSPIEL LAURENT (LU)
Applicant(s): IEE SARL (LU)
Requested Patent: ☒ EP0891898, B1
Application Number: EP19980109150 19980520
Priority Number(s): LU19970090106 19970718
IPC Classification: B60R21/00; B60N2/00; B60R21/32
EC Classification: B60N2/00C, B60R21/01H, G01G19/414A
Equivalents: DE59806152D, ES2186942T, ☐ LU90106
Cited Documents: FR2744548; DE4212018; US5474327; WO9710115

Abstract

The method involves determining the contact surface engaged on the underlay and determining the different parameters. This is based on the engaged contact surface, whilst taking account of the statistical correlation functions. The determining of the engaged contact surface includes the determination of the extension of the contact surface, and the parameters derived from this, including weight or size class of the person. The determination of the engaged contact surface includes the determination of the position of the engaged contact surface related to the underlay.

Data supplied from the esp@cenet database - I2



(19)

Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

EP 0 891 898 A1

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
20.01.1999 Patentblatt 1999/03

(51) Int. Cl.⁶: B60R 21/00, B60N 2/00,
B60R 21/32

(21) Anmeldenummer: 98109150.7

(22) Anmeldetag: 20.05.1998

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE
Benannte Erstattungsstaaten:
AL LT LV MK RO SI

(30) Priorität: 18.07.1997 LU 90106

(71) Anmelder:
I.E.E. International Electronics & Engineering
S.à.r.l.
L-2632 Luxembourg (LU)

(72) Erfinder:
• Billen, Karl
54675 Körperich (DE)

• Federspiel, Laurent
7392 Asselscheuer (LU)
• Serban, Bodgan
4610 Niederkorn (LU)
• Thelss, Edgard
4720 Kelmis (BE)

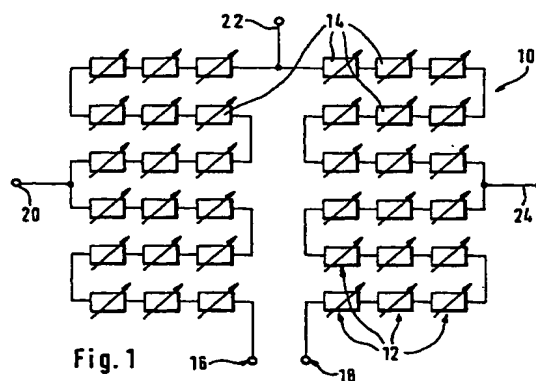
(74) Vertreter:
Freylinger, Ernest T. et al
Office de Brevets
Ernest T. Freylinger
321, route d'Arlon
Boîte Postale 48
8001 Strassen (LU)

(54) Verfahren und Vorrichtung zum Erfassen verschiedener Parameter einer auf einer Unterlage sitzenden Person

(57) Es wird ein Verfahren vorgestellt, bei dem zum Erfassen verschiedener Parameter einer auf einer Unterlage sitzenden Person die von der Person auf der Unterlage belegte Auflagefläche ermittelt wird. Die hierzu verwendete Vorrichtung weist bevorzugt einen Belegungssensor 10 auf, der eine Vielzahl über die Unterlage verteilter aktiver Bereiche 12 aufweist.

Durch Bestimmen der Zahl der ausgelösten aktiven Bereiche 12, bzw. durch Ermittlung ihrer Verteilung über der Unterlage lassen sich beispielsweise die Ausdehnung der belegten Auflagefläche bzw. deren Position auf der Unterlage bestimmen. Diese Parameter ermöglichen wiederum anhand statistischer Korrelationsfunktionen Rückschlüsse auf die Größe oder das Gewicht der Person zu ziehen, bzw. auf ihre Position bezüglich der Unterlage.

Die Vorrichtung kommt beispielsweise in der Steuerung eines Passagierückhaltesystems in einem Fahrzeug zur Anwendung.



EP 0 891 898 A1

Beschreibung

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren und eine Vorrichtung zum Erfassen verschiedener Parameter einer auf einer Unterlage sitzenden Person. Bei den erfaßten Parametern handelt es sich z.B. um die Größe und/oder das Gewicht der Person, oder um die Position der Person bezüglich der Unterlage. Ein solches Verfahren bzw. eine solche Vorrichtung findet seine bzw. ihre Anwendung insbesondere im Automobilbereich bei der Steuerung eines Passagierreückhaltesystems, wie z.B. eines Airbags.

Um bei einem Verkehrsunfall die Verletzungsrisiken für die Fahrzeuginsassen zu senken, werden moderne Fahrzeuge immer häufiger mit einem aktiven Passagierreückhaltesystem ausgestattet. Ein solches aktives Passagierreückhaltesystem umfaßt im allgemeinen einen oder mehrere Airbags, die bei einem Aufprall des Fahrzeugs blitzschnell aufgeblasen werden und die die von dem Passagier bei dem Aufprall freigegebene Energie aufnehmen sollen, sowie gegebenenfalls Gurtstraffer o.ä..

Es ist klar, daß ein derartiges Passagierreückhaltesystem um so effektiver arbeiten kann, je genauer es auf die spezifischen Eigenschaften des jeweiligen Passagiers abgestimmt ist, d.h. auf seine Größe und/oder sein Gewicht bzw. seine momentane Sitzposition. Man hat aus diesem Grund mikroprozessorgesteuerte Rückhaltesysteme mit die mehrere Betriebsmoden entwickelt, die eine Anpassung verschiedener Auslöseparameter des Rückhaltesystems in Abhängigkeit der Statur des Passagiers bzw. seiner Position auf dem Fahrzeugsitz ermöglichen, wie z.B. der Aufblaszeitpunkt, die Aufblasgeschwindigkeit und/oder das Aufblasvolumen des Airbags.

Damit eine solche Anpassung der Auslöseparameter des Rückhaltesystems durch den Mikroprozessor ermöglicht wird, muß dieser natürlich mit verschiedenen, die Statur und/oder Sitzposition des jeweiligen Passagiers betreffenden Parametern versorgt werden. Ein derartiges Passagierreückhaltesystem muß folglich mit einer Vorrichtung zum Ermitteln ebendieser Parameter ausgerüstet sein.

In dem US Patent US-A-5,232,243 wird zu diesem Zweck eine Vorrichtung zur Gewichtserkennung eines Passagiers vorgestellt, die mehrere einzelne Kraftsensoren aufweist, wobei die einzelnen Kraftsensoren matrizenförmig in der Sitzfläche des Fahrzeugsitzes angeordnet sind. Bei den Kraftsensoren handelt es sich um Foliendrucksensoren mit druckabhängigem elektrischen Widerstand, die unter dem Namen FSR (force sensing resistor) bekannt sind. Durch individuelles Messen der elektrischen Widerstände der einzelnen Foliendrucksensoren, werden die auf die einzelnen Sensoren wirkenden Einzelkräfte ermittelt. Die Summe dieser Einzelkräfte ergibt dann einen Wert für die auf die Vorrichtung ausgeübte Gesamtkraft, d.h. für das Gewicht des Passagiers.

Ein Nachteil dieser Meßmethode liegt in der Abhängigkeit der gemessenen Gesamtkraft von den Eigenschaften des Polstermaterials des Fahrzeugsitzes, die ihrerseits sehr temperaturabhängig sind. So weist dieses Polstermaterial bei sehr tiefen Umgebungstemperaturen allgemein eine sehr hohe Steifigkeit auf, weswegen die von den einzelnen Foliendrucksensoren gemessenen Kräfte bei tiefen Temperaturen deutlich kleiner sind als die tatsächlich durch den Passagier ausgeübten Kräfte. Andererseits dehnt sich das Polstermaterial bei sehr hohen Umgebungstemperaturen aus und übt dadurch eine zusätzliche Kraft auf die einzelnen Kraftsensoren aus, so daß die gemessenen Einzelkräfte in diesem Fall deutlich über den tatsächlich durch den Passagier ausgeübten Kräften liegen. Der gemessene Wert der Gesamtkraft ist demgemäß stark abhängig von Umgebungseinflüssen, weshalb eine solche Detektionsvorrichtung den hohen Anforderungen an ein modernes Passagierreückhaltesystem nicht genügen kann.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es folglich ganz allgemein, ein Verfahren zum Erfassen verschiedener Parameter einer auf einer Unterlage sitzenden Person vorzuschlagen, das weitestgehend unabhängig Umgebungseinflüssen wie z.B. der Umgebungstemperatur ist. Eine weitere Aufgabe besteht darin, eine Vorrichtung zum Erfassen verschiedener Parameter nach diesem Verfahren vorzuschlagen.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß gelöst durch ein Verfahren zum Erfassen verschiedener Parameter einer auf einer Unterlage sitzenden Person, das die folgenden Schritte umfaßt:

Ermitteln der von der Person auf der Unterlage belegten Auflagefläche, und

Ermitteln der verschiedenen Parameter anhand der belegten Auflagefläche unter Berücksichtigung statistischer Korrelationsfunktionen zwischen der Auflagefläche und dem jeweiligen Parameter. Mit dieser Methode wird folglich nicht mehr die von dem Passagier auf den Fahrzeugsitz ausgeübte Gewichtskraft gemessen, sondern es wird deren Wirkungsfläche auf dem Sitz ermittelt. Diese Wirkungsfläche läßt sich mit geeigneten Detektoren weitestgehend unabhängig von den äußeren Einflüssen, wie z.B. die Umgebungstemperatur ermitteln, da hierzu keine absoluten Werte für die von dem Passagier ausgeübte Gewichtskraft gemessen werden müssen.

Neben der weitgehenden Unabhängigkeit von der Umgebungstemperatur, zeichnet sich das erfindungsgemäße Verfahren auch durch eine weitgehende Unabhängigkeit von der Haltung des Passagiers auf dem Fahrzeugsitz aus. Dies ist bei dem in der US-A-5,232,243 beschriebenen Verfahren mittels direkter Gewichtsmessung nicht der Fall. Bei dieser direkten Meßmethode ist nämlich zu bedenken, daß nicht das

gesamte Körpergewicht des Passagiers auf die Sitzfläche des Fahrzeugsitzes wirkt, da ein Teil des Gewichtes über die Beine des Passagiers direkt auf den Fahrzeugboden und ein weiterer Anteil des Gewichtes auf die Rückenlehne des Sitzes wirkt. Dabei verändert sich das Verhältnis zwischen den auf die verschiedenen Flächen wirkenden Gewichtsanteile je nach Haltung des Passagiers auf dem Fahrzeugsitz. So vergrößert sich z.B. der von den Beinen getragene Anteil der Gewichtskraft wenn sich der Passagier nach vorne lehnt, während bei zurückgelehntem Passagier die Rückenlehne des Sitzes stärker belastet wird. In beiden Fällen nimmt demgemäß der auf die beschriebene Vorrichtung ausgeübte Anteil der Gewichtskraft ab, so daß die gemessene Gesamtkraft stark abhängig von der Haltung des Passagiers auf dem Sitz ist.

Da die Änderung der Haltung des Passagiers auf dem Fahrzeugsitz keine wesentliche Veränderung der belegten Auflagefläche hervorruft, ist die Ermittlung der verschiedenen Parameter nach dem erfindungsgemäßen Verfahren weitestgehend von der Haltung des Passagiers unabhängig. Eine zuverlässige Ermittlung der relevanten Parameter ist daher auch bei sehr unterschiedlichen Sitzbedingungen des Passagiers möglich.

Nach der Ermittlung der belegten Auflagefläche können anhand der Ausdehnung, der Form, der Orientierung bzw. der Position der ermittelten Wirkungsfläche die verschiedenen für das Rückhaltesystem relevanten Parameter des Passagiers ermittelt werden. Dazu werden die genannten Größen der Auflagefläche z.B. anhand statistischer Korrelationsfunktionen in die benötigten Parameter des Passagiers umgerechnet.

In einer ersten Ausgestaltung des Verfahrens kann die Ermittlung der belegten Auflagefläche die Ermittlung der Ausdehnung der belegten Auflagefläche umfassen, wobei der daraus ermittelte Parameter eine Gewichts- bzw. Größenklasse der Person ist. Hierbei ist klar, daß eine Bestimmung der Parameter unter Benutzung eines Modells des Menschen keine exakten Werte für die z.B. das Gewicht oder die Größe des Passagiers liefern kann. In Anbetracht der begrenzten Zahl (z.B. 3) verschiedener Betriebsmoden des Passagierückhaltesystems, sind die Anforderungen an die absolute Genauigkeit des ermittelten Gewichts bzw. der ermittelten Größe eher zweitrangig. Es genügt im Endeffekt, die verschiedenen Passagiere einer begrenzten Anzahl von verschiedenen Klassen zuzuordnen und den der jeweiligen Klasse entsprechenden Betriebsmodus des Rückhaltesystems auszuwählen. In dem Beispiel mit drei verschiedenen Betriebsmoden des Rückhaltesystems bedeutet dies z.B., daß die Passagiere in drei verschiedene Klassen unterteilt werden müssen, die zusammen einen Bereich von 0 bis über 100 kg überdecken, d.h. daß jede der Klassen einen Bereich von etwa 30 kg abdecken muß. Es ist klar, daß bei einer solchen groben Unterteilung, die anhand des statistischen Modells ermittelten Werte eine genügend große Genauigkeit aufweisen.

In einer zweiten Ausgestaltung des Verfahrens umfaßt die Ermittlung der belegten Auflagefläche die Ermittlung der Position der belegten Auflagefläche bezüglich der Unterlage, wobei der daraus ermittelte Parameter die Sitzposition der Person bezüglich der Unterlage umfaßt. In einer weiteren Ausgestaltung kann die Ermittlung der belegten Auflagefläche z.B. die Ausdehnung der belegten Auflagefläche umfassen, wobei die Unterlage in eine Vielzahl von Sitzbereichen einer bestimmten Ausdehnung unterteilt und die Zahl der von der Person belegten Sitzbereiche ermittelt wird. Dabei kann die Unterlage vorteilhaft zusätzlich in verschiedene Zonen unterteilt werden, wobei jede Zone mehrere Sitzbereiche enthält, und die Zahl der belegten Sitzbereiche für jede Zone der Unterlage gesondert ermittelt werden. Anhand der Verteilung der belegten Sitzbereiche in den unterschiedlichen Zonen der Unterlage kann dann leicht die Sitzposition der Person bezüglich der Unterlage ermittelt werden.

Es ist anzumerken, daß anhand der Verteilung der verschiedenen belegten Sitzbereiche über die Unterlage ebenfalls die Form der belegten Auflagefläche bestimmt werden kann. Anhand der ermittelten Form der Auflagefläche kann bei genügend feinem lateralen Auflösungsvermögen des Belegungssensors entschieden werden, ob der Sitz durch eine Person oder durch einen Gegenstand belegt ist. In dem letzteren Fall kann der Airbag dann gegebenenfalls deaktiviert werden.

Eine Vorrichtung zum Erfassen verschiedener Parameter einer auf einer Unterlage sitzenden Person, umfaßt demgemäß eine Vorrichtung zum Ermitteln der von der Person auf der Unterlage belegten Auflagefläche. Die Vorrichtung zum Ermitteln der belegten Auflagefläche umfaßt dabei z.B. eine Vorrichtung zum Ermitteln der Ausdehnung der belegten Auflagefläche und/oder eine Vorrichtung zum Ermitteln der Position der belegten Auflagefläche bezüglich der Unterlage.

In einer vorteilhaften Ausgestaltung der Vorrichtung umfaßt die Vorrichtung zum Ermitteln der Auflagefläche einen der Unterlage zugeordneten Belegungssensor. Der Belegungssensor weist bevorzugt eine Vielzahl von aktiven Bereichen auf, die derart räumlich über die Unterlage verteilt sind, daß die Unterlage meßtechnisch in eine Vielzahl von Sitzbereichen einer bestimmten Größe unterteilt wird, wobei jedem Sitzbereich jeweils ein aktiver Bereich des Belegungssensors zugeordnet ist. Durch die meßtechnische Unterteilung der Unterlage in eine Vielzahl von Sitzbereichen einer bestimmten Größe, läßt sich die Ermittlung der belegten Auflagefläche auf die Ermittlung der einzelnen belegten Sitzbereiche zurückführen. Durch genügend feine Unterteilung der Unterlage, d.h. durch eine genügend hohe Anzahl der aktiven Bereiche des Belegungssensors, läßt sich dabei quasi ein beliebig hohes Auflösungsvermögen erzielen. In der Praxis wird die Zahl der aktiven Bereiche einen Kompromiß zwischen notwendigem Auflösungsvermögen und niedrigen Herstellungskosten des Sensors darstellen.

Es ist anzumerken, daß der Belegungssensor sowohl auf der Unterlage angeordnet sein kann als auch unterhalb, z.B. bei einer nachgiebigen Unterlage, bzw. in diese integriert ist. Im ersten Fall sitzt die Person unmittelbar auf dem Belegungssensor auf, im zweiten Fall wird die Auflagekraft von der nachgiebigen Oberfläche der Unterlage auf den Belegungssensor übertragen.

Der Belegungssensor ist vorteilhaft in verschiedene Zonen unterteilt, wobei jede Zone mehrere aktive Bereiche des Belegungssensors enthält, und die aktiven Bereiche der verschiedenen Zonen des Belegungssensors gesondert auswertbar sind. Hierdurch kann die Zahl der belegten Sitzbereiche für die verschiedenen Zonen individuell ermittelt werden und anhand deren Verteilung die Sitzposition der Person bezüglich der Unterlage bestimmt werden.

In einer bevorzugten Ausgestaltung weist der Belegungssensor eine Vielzahl von Schaltelementen auf, wobei jedes Schaltelement einen aktiven Bereich des Belegungssensors ausbildet. Jedes Schaltelement ist dabei vorzugsweise derart ausgestaltet, daß es einen ersten Widerstandswert aufweist, wenn der dem entsprechenden aktiven Bereich zugeordnete Sitzbereich nicht belegt ist, d.h. wenn das Schaltelement nicht ausgelöst ist, und einen zweiten Widerstandswert aufweist, wenn der entsprechende Sitzbereich belegt ist, d.h. wenn das Schaltelement ausgelöst ist, wobei der erste Widerstandswert wesentlich größer ist als der zweite Widerstandswert. Dazu umfaßt es beispielsweise ein Widerstandselement mit einem endlichen elektrischen Widerstand und ein niederohmiges Auslöseelement, wobei das Auslöseelement dem Widerstandselement bei betätigtem Schaltelement parallelgeschaltet wird, so daß der Gesamtwiderstand des Schaltelementes wesentlich erniedrigt wird.

Diese Ausgestaltung der Schaltelemente mit einem endlichen und folglich meßbaren Widerstand im nicht-ausgelösten Zustand ermöglicht eine Kontrolle der Funktionsfähigkeit des Schaltelementes sowie der Integrität seiner Verschaltung durch eine einfache Widerstandsmessung. Eine solche Kontrolle ist bei herkömmlichen Schaltelementen, die im nicht-ausgelösten Zustand einen unendlich großen elektrischen Widerstand aufweisen, nicht möglich.

Darüber hinaus erlaubt es diese vorteilhafte Ausgestaltung der Schaltelemente, mehrere Schaltelemente des Belegungssensors in Serie zu schalten, so daß sie eine Widerstandskette ausbilden, die auch bei nicht belegten Schaltelementen einen meßbaren endlichen Widerstand aufweist. Der Gesamtwiderstand einer solchen Widerstandskette entspricht der Summe der Einzelwiderstände der individuellen Schaltelemente. Sind die ersten und zweiten Widerstandswerte der verschiedenen Schaltelemente jeweils identisch ändert sich der Gesamtwiderstand folglich im wesentlichen linear mit der Zahl der ausgelösten Schaltelemente, und stellt somit ein Maß für die Zahl der belegten Sitzbereiche

dar.

Auf diese Weise kann die Zahl der zum Betreiben des Belegungssensors benötigten elektrischen Anschlüsse deutlich reduziert werden. In seiner einfachsten Ausgestaltung umfaßt ein derartig aufgebauter Belegungssensor lediglich eine einzige Widerstandskette, deren Schaltelemente über die gesamte Unterlage verteilt sind. Es werden folglich nur zwei Anschlüsse benötigt, über die einerseits der Gesamtwiderstand der Widerstandskette gemessen wird und andererseits die Integrität der Schaltelemente und der Verkabelung kontrolliert werden kann. Um den Belegungssensor in verschiedene Zonen zu unterteilen, kann man einen oder mehrere zusätzliche Anschlüsse jeweils zwischen zwei Schaltelementen vorsehen, so daß die Widerstandskette meßtechnisch in mehrere Teilketten unterteilt wird. An den zusätzlichen Anschlüssen kann dann der Widerstand der jeweiligen Teilkette abgegriffen und die belegte Auflagefläche in dem dieser Teilkette zugeordneten Bereich der Unterlage ermittelt werden. Die Kontrolle der Integrität des Belegungssensors kann weiterhin global über die gesamte Widerstandskette oder selektiv für die einzelnen Zonen durchgeführt werden.

In einer bevorzugten Ausgestaltung der Vorrichtung umfaßt jedes Schaltelement ein erstes Kontaktelement und ein zweites Kontaktelement, die in einem gewissen Abstand zueinander angeordnet sind und durch eine Schicht aus Widerstandsmaterial elektrisch miteinander kontaktiert sind. Ein niederohmiges Auslöseelement ist, bei nicht betätigtem Schaltelement, in einem gewissen Abstand zu den Kontaktelementen angeordnet und kontaktiert die beiden Kontaktelemente beim Betätigen des Schaltelementes elektrisch, wobei die elektrische Leitfähigkeit der Kontaktierung durch das Widerstandsmaterial wesentlich kleiner ist als die Leitfähigkeit der Kontaktierung durch das Betätigungselement. Hierbei sind die beiden Kontaktelemente und die Schicht aus Widerstandsmaterial vorzugsweise auf einer ersten Trägerfolie aufgebracht, während das Auslöseelement auf einer zweiten Trägerfolie aufgebracht ist, die der ersten Trägerfolie mittels Abstandhaltern beabstandet zugeordnet ist. Beim Betätigen des Schaltelementes werden die beiden Trägerfolien in dem aktiven Bereich zusammengedrückt und das niederohmige Auslöseelement mit den Kontaktelementen kontaktiert.

Als Widerstandsmaterial eignet sich nahezu jedes elektrisch leitfähige Material, das einen genügend hohen spezifischen elektrischen Widerstand aufweist, wie z.B. hochohmiger Graphit oder ein Halbleitermaterial wie es beispielsweise bei der Herstellung von Foliendrucksensoren verwendet wird. Das Auslöseelement dagegen weist bevorzugt ein elektrisch sehr gut leitendes Material auf, z.B. niederohmiger Graphit, oder ein Metall wie z.B. Silber, das bevorzugt gegen Oxidation beschichtet ist. Vorteilhaft sind Materialien, die sich auf die Trägerfolien aufdrucken lassen, z.B. mittels eines Siebdruckverfahrens, und die hierdurch eine sehr einfache

che Herstellung des Belegungssensors erlauben. Die Kombination der Materialien für die Widerstandsschicht und das Auslöseelement wird dabei vorzugsweise so gewählt, daß sich ein Widerstandsverhältnis V von ausgelöstem Schaltelement zu nicht-ausgelöstem Schaltelement ergibt, mit $V \leq 1/100$. Ein weiterer Faktor bei der Wahl der geeigneten Materialien ist beispielsweise das Temperatur- bzw. Alterungsverhalten des Belegungssensors. Durch Verwendung von Materialien mit einem sehr geringen Temperaturkoeffizienten lassen sich Schaltelemente herstellen, deren Widerstandswerte im wesentlichen von der Umgebungstemperatur unabhängig sind. Alternativ dazu kann das Temperatur- bzw. Alterungsverhalten des Belegungssensors durch die Verwendung einer Kompensationsschaltung ausgeglichen werden. Mit Hilfe einer derartigen Kompensationsschaltung lassen sich überdies Produktionstoleranzen z.B. der Dicke der verschiedenen Schichten kompensieren.

Es ist anzumerken, daß die Kontaktierung der Kontaktelemente durch das Auslöseelement auch durch die Widerstandsschicht hindurch erfolgen kann, d.h. im wesentlichen senkrecht zu der Widerstandsschicht, wenn diese die Kontaktelemente z.B. vollständig überdeckt. In der Tat weist die Schicht aus Widerstandsmaterial im allgemeinen eine geringe Dicke auf, so daß in Verbindung mit relativ großen Kontaktierungsflächen, der bei der Kontaktierung wirksame elektrische Widerstand vernachlässigbar wird.

Die vorliegende Erfindung betrifft demnach auch ein kontrollierbares Schaltelement mit zwei Widerstandszuständen zum Aufbau eines Belegungssensors, mit einem ersten Kontaktelement und einem zweiten Kontaktelement, die in einem gewissen Abstand zueinander angeordnet sind, und einem niederohmigen Auslöseelement, das die beiden Kontaktelemente beim Betätigen des Schaltelementes elektrisch kontaktiert. Das Schaltelement umfaßt ein Widerstandselement mit einem endlichen Widerstand, das elektrisch zwischen das erste und zweite Kontaktelement geschaltet ist, wobei die elektrische Leitfähigkeit der Kontaktierung durch das Widerstandselement wesentlich kleiner ist als die Leitfähigkeit der Kontaktierung durch das Auslöseelement. Das Widerstandselement umfaßt hierbei vorzugsweise eine Schicht aus Widerstandsmaterial, welche das erste und das zweite Kontaktelement elektrisch miteinander kontaktiert.

In einer bevorzugten Ausgestaltung umfaßt das Schaltelement eine erste Trägerfolie, auf der die beiden Kontaktelemente und das Widerstandselement angeordnet sind, eine zweite Trägerfolie, auf der das niederohmige Auslöseelement angeordnet ist, und einen Abstandhalter, der zwischen der ersten und der zweiten Trägerfolie angeordnet ist, so daß sich die Kontaktelemente und das Auslöseelement in einem bestimmten Abstand gegenüberstehen, wobei der Abstandhalter in dem Bereich der Kontaktelemente Ausschnitte aufweist, so daß die beiden Kontaktelemente beim Zusam-

mendrücken der beiden Trägerfolien durch das Auslöseelement elektrisch kontaktiert werden.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung zum Erkennen verschiedener Parameter findet ihre Verwendung beispielsweise bei der Steuerung eines Passagierückhaltesystems in einem Fahrzeug, wobei der Fahrzeugsitz die Unterlage darstellt. In diesem Fall wird der eigentliche Sensor in den Fahrzeugsitz integriert und die erzeugten Signale werden der Steuerung des Passagierückhaltesystems zugeführt. Die Steuerung wertet die erzeugten Signale aus und entscheidet je nach der ermittelten Größenklasse der Passagiers bzw. je nach seiner Position bezüglich des Fahrzeugsitzes über den bestmöglichen Betriebsmodus des Passagierückhaltesystems.

Im folgenden wird nun eine besonders vorteilhafte Ausgestaltung der erfindungsgemäßen Vorrichtung anhand der beiliegenden Figuren beschrieben. Die Beschreibung beschränkt sich dabei im wesentlichen auf die Ausgestaltung des eigentlichen Sensors, da dessen Anordnung in dem Fahrzeugsitz bzw. dessen Verschaltung mit dem Steuergerät für das Passagierückhaltesystem dem Fachmann bekannt sein sollte. Es zeigen:

- Fig 1: eine erste Ausgestaltung einer Vorrichtung zum Erfassen verschiedener Parameter einer auf einer Unterlage sitzenden Person;
- Fig.2: einen Schnitt durch ein Schaltelement mit zwei Widerstandszuständen zum Aufbau eines erfindungsgemäßen Belegungssensors;
- Fig.3: ein Schaltsymbol für das Schaltelement der Fig. 2;
- Fig.4: eine zweite Ausgestaltung einer Vorrichtung zum Erfassen verschiedener Parameter einer auf einer Unterlage sitzenden Person;
- Fig.5: einen Schnitt durch ein Referenzbauteil zur Kompensierung des Temperatur- bzw. Alterungsverhaltens eines Schaltelementes nach Fig. 1;
- Fig.6: ein Schaltsymbol für das Referenzbauteil nach Fig. 5;
- Fig.7: eine erste Ausgestaltung einer Schaltung zur Temperatur- bzw. Alterungskompensierung;
- Fig.8: eine zweite Ausgestaltung einer Schaltung zur Temperatur- bzw. Alterungskompensierung.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung umfaßt im wesentlichen eine Vorrichtung zum Ermitteln der belegten Auflagefläche auf dem Fahrzeugsitz. Eine solche Vorrichtung ist in Fig. 1 dargestellt. Diese ist bevorzugt als Belegungssensor 10 ausgebildet, der durch bekannte Techniken, wie z.B. das Einschäumen, in die Polsterung eines Fahrzeugsitzes integriert werden kann. Der Belegungssensor 10 dient dazu, die von einem auf dem Fahrzeugsitz sitzenden Passagier

belegte Sitzfläche zu ermitteln. Hierzu weist der Belegungssensor 10 eine Vielzahl aktiver Bereiche 12 auf, die im allgemeinen derart regelmäßig über der Sitzfläche verteilt werden, daß die Sitzfläche in eine Vielzahl nebeneinanderliegender Sitzbereiche einer bestimmten Größe unterteilt wird. Ist der Fahrzeugsitz mit einem Passagier belegt, werden die unterhalb der belegten Auflagefläche angeordneten aktiven Bereiche 12 des Belegungssensors 10 belastet und man kann durch Ermitteln der Zahl dieser belasteten aktiven Bereiche z.B. die Ausdehnung der belegten Auflagefläche bestimmen.

In der dargestellten Ausgestaltung weist der Belegungssensor 10 in jedem aktiven Bereich ein Schaltelement 14 auf, das bei Belegung des jeweiligen zugeordneten Sitzbereiches ausgelöst wird. Jedes Schaltelement 14 ist bevorzugt derart ausgestaltet, daß es zwei endliche Widerstandszustände aufweist, d.h. daß es einen ersten endlichen Widerstandswert aufweist, wenn das Schaltelement 14 nicht ausgelöst ist, und einen zweiten Widerstandswert, wenn das Schaltelement 14 ausgelöst ist, wobei der erste Widerstandswert wesentlich größer ist als der zweite Widerstandswert. Diese Ausgestaltung der Schaltelemente 14 mit einem endlichen und folglich meßbaren Widerstand im nicht-ausgelösten Zustand ermöglicht es, die Schaltelemente 14 des Belegungssensors 10 in Serie zu schalten, so daß sie eine Widerstandskette ausbilden, die auch bei nicht belegten Schaltelementen 14 einen meßbaren endlichen Widerstand aufweist. Sind die ersten und zweiten Widerstandswerte der verschiedenen Schaltelemente 14 jeweils identisch ändert sich der Gesamtwiderstand der Widerstandskette linear mit der Zahl der ausgelösten Schaltelemente 14, und stellt somit ein Maß für die Zahl der belegten Sitzbereiche dar.

Es ist anzumerken, daß erst die besondere Ausgestaltung der Schaltelemente 14 mit zwei endlichen Widerstandszuständen die Reihenschaltung der Schaltelemente erlaubt. Bei herkömmlichen in Reihe geschalteten Schaltelementen, die im nicht-ausgelösten Zustand einen unendlichen Widerstand aufweisen, ist der Stromkreis unterbrochen, sobald lediglich eines der Schaltelemente 14 nicht ausgelöst ist. In diesem Fall führt eine Messung der Gesamtwiderstandes der Reihenschaltung nicht zu dem erwünschten Ergebnis. Weiterhin ermöglicht der endliche Widerstand des nicht belegten Belegungssensors 10 zu unterscheiden, ob der Belegungssensor 10 unbelegt oder defekt ist. Bei unbelegten intakten Belegungssensor 10 weist die Reihenschaltung der Schaltelemente 14 einen bestimmten elektrischen Widerstand auf, der im wesentlichen der Summe der Widerstände der nicht ausgelösten Schaltelement 14 entspricht. Ist der Belegungssensor 10 jedoch defekt, z.B. durch eine Unterbrechung der Verkabelung der Schaltelemente 14 an einer Stelle, wird der gemessene Gesamtwiderstand der Widerstandskette unendlich, so daß dieser Zustand von der nachge-

schalteten Auswerteschaltung eindeutig erkannt werden kann. Die Steuerung des Passagierückhaltesystems wird dann beispielsweise in einen Standardmodus geschaltet und der Defekt des Belegungssensors 10 eventuell durch eine Leuchtdiode in Armaturenbrett des Fahrzeugs angezeigt.

Durch die Reihenschaltung der einzelnen Schaltelemente 14 reduziert sich vorteilhaft die Zahl der benötigten elektrischen Anschlüsse des Belegungssensors 10. In seiner einfachsten Ausgestaltung weist der Belegungssensor 10 lediglich zwei elektrische Anschlüsse 16 und 18 aus, über die einerseits der Gesamtwiderstand der Widerstandskette gemessen wird und andererseits die Integrität der Schaltelemente und der Verkabelung kontrolliert werden kann. Der in Fig. 1 dargestellte Belegungssensor 10 weist darüber hinaus drei weitere Anschlüsse 20, 22, 24 auf, die die Widerstandskette in vier Teilketten unterteilen, wobei jede Teilkette in einer Zone des Belegungssensors 10 lokalisiert ist. Der Belegungssensor 10 wird hierdurch meßtechnisch in vier Zonen unterteilt, in denen die belegte Auflagefläche durch Messen der Widerstände der jeweiligen Teilketten gesondert bestimmt werden kann. Dies ermöglicht es, die Verteilung der belegten Auflagefläche über die verschiedenen Zonen zu errechnen und somit die Position des Passagiers bezüglich des Fahrzeugsitzes zu bestimmen.

Es bleibt zu bemerken, daß die Unterteilung des Belegungssensors 10 in vier Zonen lediglich eine mögliche Ausgestaltung darstellt. Der Belegungssensor 10 kann durch Anbringen von beliebig vielen Anschlüssen in beliebig viele verschiedene Zonen unterteilt werden. Die Unterteilung kann dabei sowohl in Querrichtung als auch in Längsrichtung des Fahrzeugsitzes erfolgen, oder wie in dem dargestellten Fall in beiden Richtungen. Je feiner die Unterteilung des Fahrzeugsitzes dabei in einer Richtung ist, desto besser ist das Auflösungsvermögen in dieser Richtung, desto höher ist jedoch auch die Zahl der benötigten Anschlüsse. In der Praxis wird die Zahl der verschiedenen Zonen des Fahrzeugsitzes dabei einen Kompromiß zwischen ausreichendem Auflösungsvermögen und minimaler Anschlußanzahl darstellen.

In Fig. 2 ist ein vorteilhaftes Schaltelement 14 mit zwei Widerstandszuständen im Schnitt dargestellt. Es umfaßt im wesentlichen zwei Kontaktelemente 26 und 28, die in einem gewissen Abstand zueinander angeordnet sind. Die beiden Kontaktelemente 26 und 28 sind durch eine Schicht 30 aus einem Widerstandsmaterial, wie z.B. hochohmigem Graphit, miteinander kontaktiert. Diese Widerstandsschicht 30 bestimmt den Widerstand des nicht-ausgelösten Schaltelementes 14. Weiterhin umfaßt das Schaltelement 14 ein niederohmiges Auslöseelement 32, das bei nicht-ausgelöstem Schaltelement 14 in einem gewissen Abstand zu den beiden Kontaktelementen 26, 28 und der Widerstandsschicht 30 angeordnet ist. Das Auslöseelement 32 ist aus einem elektrisch gut leitendem Material wie z.B.

niederohmigem Graphit, oder einem Metall wie z.B. Silber hergestellt, so daß sein elektrischer Widerstand deutlich kleiner ist als der Widerstand der Widerstandsschicht 30.

Beim Auslösen des Schaltelementes 14 wird das Auslöseelement 32 gegen die Widerstandsschicht 30 und die Kontaktelemente 26 und 28 gedrückt, wobei die beiden Kontaktelemente 26 und 28 durch das Auslöseelement 32 kontaktiert werden. Die Widerstandsschicht 30 wird folglich durch das Auslöseelement 32 überbrückt und der Widerstand des Schaltelementes deutlich herabgesetzt. Es ist hierbei anzumerken, daß die Kontaktierung der Kontaktelemente 26 und 28 durch das Auslöseelement 32 nicht unbedingt direkt erfolgen muß, d.h. durch direkten Kontakt zwischen den Kontaktelementen und dem Auslöseelement, sondern daß die Kontaktierung auch durch die Widerstandsschicht 30 hindurch erfolgen kann, d.h. im wesentlichen senkrecht zu der Widerstandsschicht 30, wenn diese die Kontaktelemente 26, 28 z.B. vollständig überdeckt. In der Tat weist die Schicht aus Widerstandsmaterial 30 im allgemeinen eine geringe Dicke (z.B. $d \leq 25 \mu\text{m}$) auf, so daß in Verbindung mit relativ großen Kontaktierungsflächen, der bei der Kontaktierung wirksame elektrische Widerstand vernachlässigbar wird.

Aufgrund seines speziellen Aufbaus, stellt das Schaltelement 14 im Prinzip ein Bauteil mit einem veränderlichen elektrischen Widerstand dar, wobei jedoch lediglich zwei diskrete Widerstandswerte angenommen werden. Hieraus erklärt sich die Verwendung des Schaltsymbolen für einen variablen Widerstand (siehe Fig. 3).

Die jeweiligen Kontaktelemente 26, 28 und die Widerstandsschicht 30 aller Schaltelemente 14 des Belegungssensors 10 sind bevorzugt auf einer ersten Trägerfolie 34 des Belegungssensors 10 aufgebracht, während die jeweiligen Auslöseelemente 32 auf einer zweiten Trägerfolie 36 aufgebracht sind, die der ersten Trägerfolie 34 mit einem gewissen Abstand zugeordnet ist. Das Aufbringen der einzelnen Elemente auf die jeweiligen Trägerfolien erfolgt dabei vorzugsweise in einem Siebdruckverfahren, wobei in einer ersten Etappe die Verbindungsleitungen zwischen den Kontaktelementen 26, 28 gleichzeitig mit den Kontaktelementen aufgedruckt werden. Nach dem Aufdrucken der einzelnen Widerstandsschichten 30 auf die jeweiligen Kontaktelemente 26, 28 und dem Aufdrucken der Auslöseelemente 32 auf die zweite Trägerfolie 32, werden die beiden Trägerfolien 26, 28 mittels eines dazwischen angeordneten Abstandhalters 38 verklebt, so daß sie in einem geeigneten Abstand zueinander angeordnet sind. Der Abstandhalter 38 kann beispielsweise aus doppelseitiger Klebefolie hergestellt sein, wobei er in den Bereichen der eigentlichen Schaltelemente 14 jeweils eine Aussparung 40 aufweist.

Dieses Verfahren erlaubt es große Mengen erfindungsgemäßer Belegungssensoren 10 sehr kostengünstig herzustellen. In der Praxis kann ein

Belegungssensor 10 dabei bis zu 100 oder mehr Schaltelemente 14 aufweisen, wobei beispielsweise jedes Schaltelement 14 im nicht ausgelösten Zustand einen Widerstand von etwa $1 \text{ k}\Omega$ bis $5 \text{ k}\Omega$ aufweist. Das Widerstandsverhältnis V von ausgelöstem Schaltelement zu nicht-ausgelöstem Schaltelement kann dabei je nach Wahl des Materials für das Auslöseelement 32 zwischen $1/1000 \leq V \leq 1/10$ betragen.

In Fig. 4 ist eine zweite Ausgestaltung eines Belegungssensors 10 dargestellt. Er umfaßt neben der Widerstandskette aus Schaltelementen 14 eine Kompensationsschaltung zur Kompensierung des Temperaturverhaltens der Schaltelemente 14. Die insbesondere im Winter sehr hohen Temperaturschwankungen im Inneren des Fahrzeugs verursachen im allgemeinen beträchtliche Änderungen des Widerstands der Widerstandsschicht 30 der Schaltelemente 14, während die temperaturbedingten Schwankungen des hochleitfähigen Auslöseelementes 32 eher vernachlässigbar sind. Dies bedeutet, daß vor allem das Temperaturverhalten der nicht belegten Schaltelemente 14 bei Temperaturschwankungen zu Verfälschungen der Meßergebnisse führen kann. Es ist folglich vorteilhaft, eine Kompensierung des Temperaturverhaltens der Widerstandsschichten 30 vorzusehen. Eine derartige Kompensationsschaltung erlaubt dann vorteilhaft auch eine Kompensation von alterungsbedingten Widerstandsveränderungen beziehungsweise von Produktionstoleranzen wie z.B. Toleranzen in der Schichtdicke der Widerstandsschicht 30.

Hierzu weist der Belegungssensor 10 eine Kompensationsschaltung auf, mit der eine Widerstandsreferenzmessung des Widerstandsmaterials durchgeführt wird. Im einfachsten Fall weist eine solche Kompensationsschaltung ein Referenzelement aus Widerstandsmaterial auf, dessen temperaturabhängiger Widerstand gesondert gemessen und von der Auswerteschaltung zum Normieren des an den jeweiligen Anschlüssen 16-24 gemessenen Gesamtwiderstandes der Widerstandskette verwendet wird.

In der in Fig. 4 dargestellten bevorzugten Ausgestaltung umfaßt die Kompensationsschaltung eine Vielzahl von Referenzelementen 42, von denen jeweils einer einem entsprechenden Schaltelement 14 derart benachbart zugeordnet ist, daß in jeden Sitzbereich des Fahrzeugsitzes jeweils ein Schaltelement 14 und ein Referenzelement 42 angeordnet ist. Durch die Anordnung der Referenzelemente 42 in unmittelbarer Nähe der zugeordneten Schaltelemente 14 ist dabei gewährleistet, daß die mechanischen und thermischen Beanspruchungen von Schaltelement 14 und zugeordnetem Referenzelement 42 nahezu identisch sind, so daß eine möglichst optimale Kompensation erfolgen kann. Da die Widerstandsschicht 48 des Referenzelementes 42 in unmittelbarer Nähe der Widerstandsschicht 30 des Schaltelement 14 gedruckt wird, kann überdies der Einfluß der variierenden Druckdicke der Schichten eliminiert werden.

Die Referenzelemente sind bevorzugt, bis auf das Auslöseelement 32, von gleichem Aufbau wie die Schaltelemente 14 sind (siehe Fig. 5). Jedes Referenzelement umfaßt demnach zwei Kontaktelemente 44, 46, die auf der Trägerfolie 34 in einem gewissen Abstand zueinander angeordnet sind und die durch eine Schicht aus Widerstandsmaterial 48 elektrisch miteinander kontaktiert sind. Die Abmessungen der Kontaktelemente 44, 46 und der Widerstandsschicht 48 entsprechen dabei den Abmessungen der Kontaktelemente 26, 28 bzw. der Widerstandsschicht 30, so daß der elektrische Widerstand des Referenzelementes 42 dem elektrischen Widerstand des nicht-ausgelösten Schaltelementes 14 entspricht. Im Gegensatz zu den Schaltelementen 14, weisen die Referenzelemente 42 hingegen kein Auslöseelement 32 auf der zweiten Trägerfolie 36 auf, d.h. die Widerstandsschicht 48 kann nicht durch ein Auslöseelement 32 überbrückt werden. Die Referenzelemente 42 sind demgemäß als einfache Referenzwiderstände ausgebildet und werden durch das Schaltsymbol für einen Widerstand dargestellt (siehe Fig. 6). Es ist anzumerken, daß aufgrund des nicht vorhandenen Auslöseelementes 32 der Abstandhalter 38 im Bereich der Referenzelemente 42 nicht notwendigerweise eine Aussparung 40 aufweisen muß. Eine derartige Aussparung 40 ist jedoch bevorzugt vorgesehen, so daß ähnlich wie bei den Schaltelementen 14, ein belüfteter Hohlraum ausgebildet wird und die Widerstandsschicht 48 den gleichen Bedingungen wie die Widerstandsschicht 30 ausgesetzt ist.

Bei der Herstellung des Belegungssensors 10 werden die Kontaktelemente 26, 28 der Schaltelemente 14 und die Kontaktelemente 44, 46 des Referenzelementes 42 vorzugsweise in dem gleichen Arbeitsgang und aus dem gleichen Material auf die Trägerfolie 34 aufgedruckt. Ebenso werden die Widerstandsschichten 30 und 48 in einem Arbeitsgang aus dem gleichen Material hergestellt. Hierdurch ist gewährleistet, daß die Widerstandswerte der Schaltelemente 14 und der Referenzelemente 42 gleich sind und das gleiche Temperaturverhalten und Alterungsverhalten aufweisen.

Die einzelnen Referenzelemente 42 sind, wie die Schaltelemente 14, in Reihe geschaltet und bilden eine der Widerstandskette entsprechende Referenzwiderstandskette aus. Diese Referenzwiderstandskette weist vorzugsweise die gleiche Anzahl von Anschlüssen 50-58 auf wie die Widerstandskette, wobei die Referenzwiderstandskette in entsprechende Teilketten unterteilt wird. Die Temperatur- bzw. Alterungskompensation des Belegungssensors 10 kann folglich wie die Ermittlung der Auflagefläche zonenweise durchgeführt werden, so daß die Ermittlung der Verteilung der Auflagefläche entsprechend korrigiert werden kann.

In einer ersten Ausgestaltung wird die Kompensation des Temperatur- bzw. Alterungsverhaltens sequentiell durchgeführt, d.h. die Widerstandswerte der Widerstandskette und der Referenzkette werden

zunächst nacheinander an den entsprechenden Anschlüssen gemessen. Anschließend werden die ermittelten Werte der Widerstandskette in der Auswerteschaltung auf die Referenzwerte normiert. In einer alternativen Ausgestaltung ist jede Widerstandskette mit der entsprechenden Referenzkette als Spannungsteiler verschaltet. Eine solche Verschaltung ist in Fig. 7 dargestellt, wobei jeweils nur ein Schaltelement 14 und ein Referenzelement 42 dargestellt ist. An den Eingang der Schaltung wird eine Eingangsspannung U_e angelegt und die resultierende Ausgangsspannung U_a an dem Verbindungspunkt zwischen der Widerstandskette und der Referenzkette gemessen. Die so ermittelte Ausgangsspannung gibt dann direkten Aufschluß über den kompensierten Widerstand der Widerstandskette. Eine anschließende Normierung des gemessenen Werte ist nicht mehr notwendig. Bei dieser Art der Kompensationsmessung werden zur Reduzierung der benötigten Anschlüsse vorteilhaft mehrere Spannungsteiler mit der gleichen Eingangsspannung U_e versorgt (siehe Fig. 8). Die Zahl der benötigten Anschlüsse für den Sensor ist folglich nur um zwei größer als die Zahl der Widerstandsketten/Referenzketten-Paare.

25 Patentansprüche

1. Verfahren zum Erfassen verschiedener Parameter einer auf einer Unterlage sitzenden Person, gekennzeichnet durch die Schritte

Ermitteln der von der Person auf der Unterlage belegten Auflagefläche, und
Ermitteln der verschiedenen Parameter anhand der belegten Auflagefläche unter Berücksichtigung statistischer Korrelationsfunktionen.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Ermittlung der belegten Auflagefläche die Ermittlung der Ausdehnung der Auflagefläche umfaßt, und daß der daraus ermittelte Parameter eine Gewichts- bzw. Größenklasse der Person umfaßt.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Ermittlung der belegten Auflagefläche die Ermittlung der Position der belegten Auflagefläche bezüglich der Unterlage umfaßt, und daß der daraus ermittelte Parameter die Sitzposition der Person bezüglich der Unterlage umfaßt.
4. Verfahren nach Anspruch einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Ermittlung der belegten Auflagefläche folgende Schritte umfaßt:

Unterteilen der Unterlage in eine Vielzahl von

- Sitzbereichen einer bestimmten Ausdehnung, und
Ermitteln der Zahl der von der Person belegten Sitzbereiche.
- 5
5. Verfahren nach Anspruch 4, gekennzeichnet durch die Schritte
- 10 Unterteilen der Unterlage in verschiedene Zonen, wobei jede Zone mehrere Sitzbereiche enthält,
gesondertes Ermitteln der Zahl der belegten Sitzbereiche für jede Zone der Unterlage,
Ermitteln der Sitzposition der Person auf der Unterlage anhand der Verteilung der belegten Sitzbereiche in den unterschiedlichen Zonen der Unterlage.
- 15
6. Vorrichtung zum Erfassen verschiedener Parameter einer auf einer Unterlage sitzenden Person, gekennzeichnet durch eine Vorrichtung zum Ermitteln der von der Person auf der Unterlage belegten Auflagefläche.
- 20
7. Vorrichtung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorrichtung zum Ermitteln der belegten Auflagefläche eine Vorrichtung zum Ermitteln der Ausdehnung der belegten Auflagefläche umfaßt.
- 25
8. Vorrichtung nach Anspruch 6 oder 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorrichtung zum Ermitteln der belegten Auflagefläche eine Vorrichtung zum Ermitteln der Position der belegten Auflagefläche bezüglich der Unterlage umfaßt.
- 30
9. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 6 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorrichtung zum Ermitteln der Auflagefläche einen der Unterlage zugeordneten Belegungssensor (10) umfaßt, und daß der Belegungssensor (10) eine Vielzahl von aktiven Bereichen (12) aufweist, die derart räumlich über die Unterlage verteilt sind, daß die Unterlage meßtechnisch in eine Vielzahl von Sitzbereichen einer bestimmten Größe unterteilt wird, wobei jedem Sitzbereich jeweils ein aktiver Bereich (12) des Belegungssensors (10) zugeordnet ist.
- 35
10. Vorrichtung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß der Belegungssensor (10) in verschiedene Zonen unterteilt ist, wobei jede Zone mehrere aktive Bereiche (12) des Belegungssensors (10) enthält, und daß die aktiven Bereiche (12) der verschiedenen Zonen des Belegungssensors (10) gesondert auswertbar sind.
- 40
11. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 9 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß der Belegungssensor (10) eine Vielzahl von Schaltelementen (14) aufweist, wobei jedes Schaltelement (14) einen aktiven Bereich (12) des Belegungssensors (10) ausbildet, und daß jedes Schaltelement (14) einen ersten Widerstandswert aufweist, wenn der dem entsprechenden aktiven Bereich (12) zugeordnete Sitzbereich nicht belegt ist, und einen zweiten Widerstandswert aufweist, wenn der entsprechende Sitzbereich belegt ist, wobei der erste Widerstandswert wesentlich größer ist als der zweite Widerstandswert.
- 45
12. Vorrichtung nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß jedes Schaltelement (14) ein Widerstandselement (30) mit einem endlichen elektrischen Widerstand und ein niederohmiges Auslöseelement (32) umfaßt, wobei das Auslöseelement (32) dem Widerstandselement (30) bei betätigtem Schaltelement (14) parallelgeschaltet wird, so daß der Gesamtwiderstand des Schaltelementes (12) wesentlich erniedrigt wird.
- 50
13. Vorrichtung nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß jedes Schaltelement (14) ein erstes Kontaktelement (26) und ein zweites Kontaktelement (28) umfaßt, die in einem gewissen Abstand zueinander angeordnet sind und durch eine Schicht (30) aus Widerstandsmaterial elektrisch miteinander kontaktiert sind, und ein niederohmiges Auslöseelement (32), das bei nicht betätigtem Schaltelement (14) in einem gewissen Abstand zu den Kontaktelementen (26, 28) angeordnet ist und das die beiden Kontaktelemente (26, 28) beim Betätigen des Schaltelementes (14) elektrisch kontaktiert, wobei die elektrische Leitfähigkeit der Kontaktierung durch die Widerstandsschicht (30) wesentlich kleiner ist als die Leitfähigkeit der Kontaktierung durch das Auslöseelement (30).
- 55
14. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 11 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Schaltelemente (14) in Serie geschaltet sind, so daß sie eine Widerstandskette ausbilden, wobei der Gesamtwiderstand der Widerstandskette ein Maß für die Zahl der belegten Sitzbereiche darstellt.
15. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 11 bis 14, gekennzeichnet durch eine Kompensationsschaltung zum Kompensieren von Temperaturverhalten und/oder Alterungsverhalten und/oder von Produktionstoleranzen der Schaltelemente (14).
16. Vorrichtung nach Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, daß die Kompensationsschaltung eine Vielzahl von Referenzelementen (42) umfaßt, wobei jedem Schaltelement (14) jeweils ein Referenzelement (42) zugeordnet ist, dessen elektrischer Widerstand dem ersten Widerstandswert des

Schaltelementes (14) entspricht.

17. Vorrichtung nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, daß der Widerstand der Schaltelemente (14) auf den Widerstand der entsprechenden Referenzelemente (42) normiert wird. 5

18. Schaltelement mit zwei Widerstandszuständen, mit einem ersten Kontaktelement (26) und einem zweiten Kontaktelement (28), die in einem gewissen Abstand zueinander angeordnet sind, und einem niederohmigen Auslöseelement (32), das die beiden Kontaktelemente (26, 28) beim Betätigen des Schaltelementes (14) elektrisch kontaktiert, gekennzeichnet durch ein Widerstandselement (30) mit einem endlichen Widerstand, das elektrisch zwischen das erste (26) und zweite (28) Kontaktelement geschaltet ist, wobei die elektrische Leitfähigkeit der Kontaktierung durch das Widerstandselement (30) wesentlich kleiner ist als die Leitfähigkeit der Kontaktierung durch das Auslöseelement (32). 10 15 20

19. Schaltelement nach Anspruch 18, dadurch gekennzeichnet, daß das Widerstandselement eine Schicht (30) aus Widerstandsmaterial umfaßt, welche das erste (26) und zweite (28) Kontaktelement elektrisch miteinander kontaktiert. 25

20. Schaltelement nach einem der Ansprüche 18 oder 19, gekennzeichnet durch 30

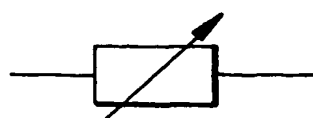
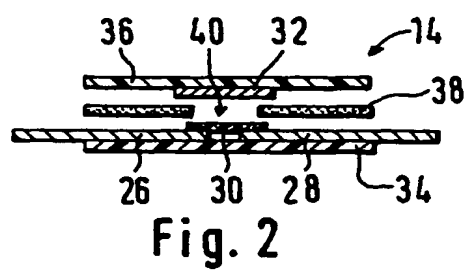
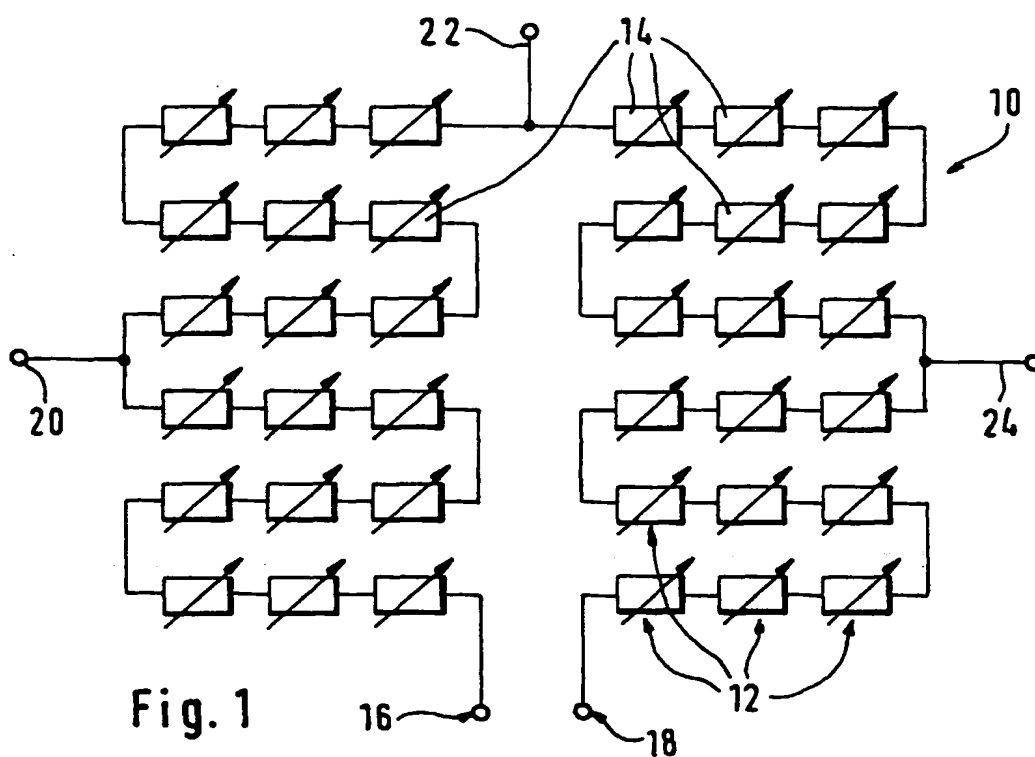
eine erste Trägerfolie (34), auf der die beiden Kontaktelemente (26, 28) und das Widerstandselement (30) angeordnet sind, 35

eine zweite Trägerfolie (36), auf der das niederohmige Auslöseelement (32) angeordnet ist, und

einen Abstandhalter (38), der zwischen der ersten (34) und der zweiten (36) Trägerfolie angeordnet ist, so daß sich die Kontaktelemente (26, 28) und das Auslöseelement (32) in einem bestimmten Abstand gegenüberstehen, wobei der Abstandhalter (38) in dem Bereich der Kontaktelemente (26, 28) einen Ausschnitt (40) aufweist, so daß die beiden Kontaktelemente (26, 28) beim Zusammendrücken der beiden Trägerfolien (34, 36) durch das Auslöseelement (32) elektrisch kontaktiert werden. 40 45 50

21. Verwendung einer Vorrichtung zum Erkennen verschiedener Parameter einer auf einer Unterlage sitzenden Person nach einem der Ansprüche 6 bis 17 zur Steuerung eines Passagierückhaltesystems in einem Fahrzeug. 55

22. Fahrzeugsitz mit einer Vorrichtung nach einem der Ansprüche 6 bis 17.



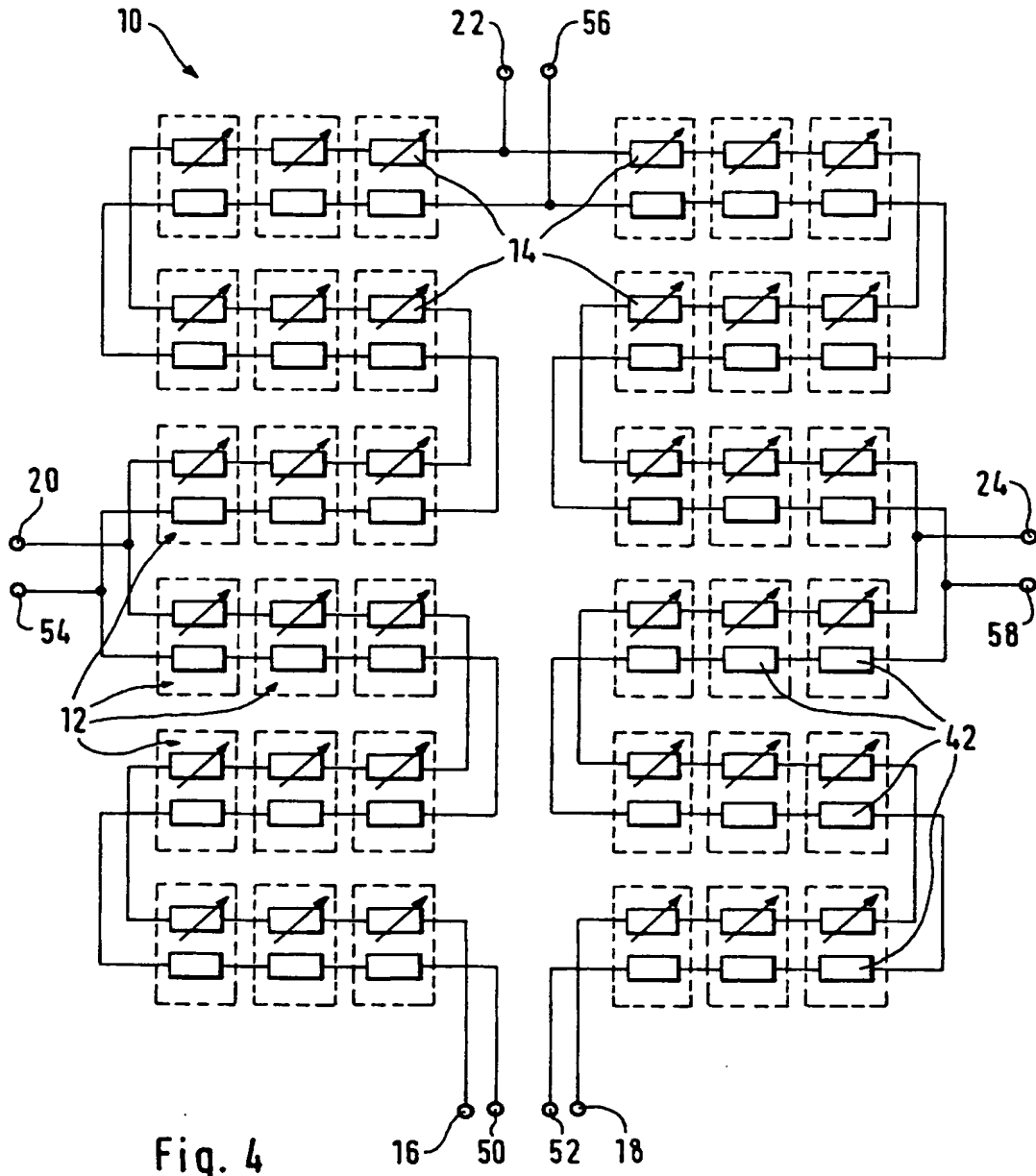


Fig. 4

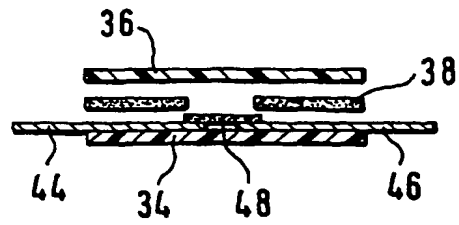


Fig. 5



Fig. 6

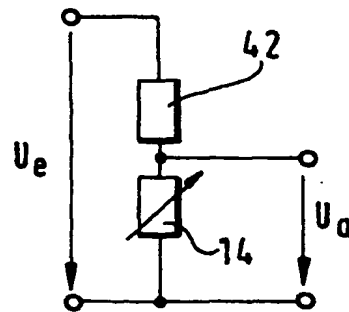


Fig. 7

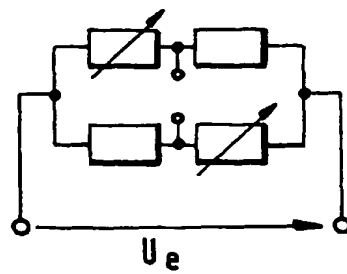


Fig. 8



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 98 10 9150

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
P,X	FR 2 744 548 A (LETEURTRE JEAN) 8. August 1997 * Zusammenfassung; Abbildungen 1,2,4 * * Seite 4, Zeile 14 - Zeile 16 * * Seite 5, Zeile 16 - Zeile 17 * * Seite 26, Zeile 14 - Seite 30, Zeile 25 *	1-3, 6-10,21, 22	B60R21/00 B60N2/00 B60R21/32
X	DE 42 12 018 A (TRW VEHICLE SAFETY SYSTEMS) 15. Oktober 1992 * Zusammenfassung; Abbildungen 5,9,10,20,22 * * Spalte 18, Zeile 48 - Spalte 19, Zeile 6; Abbildung 23 *	6,8-10, 21,22	
A	US 5 474 327 A (SCHOUSEK THERESA J) 12. Dezember 1995 * Zusammenfassung; Abbildungen 1,6 * * Spalte 1, Zeile 50 - Spalte 2, Zeile 16 *	6-22	
A	WO 97 10115 A (IEE SARL ;SCHOOS ALOYSE (LU); SERBAN BOGDAN (LU)) 20. März 1997 * Zusammenfassung; Abbildung 1 *	11-20	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6) B60R B60N
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 10. November 1998	Prüfer Gaillard, A
<p>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE</p> <p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur</p> <p>T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</p>			

EPO FORM 1503 03.92 (P/MC03)